

Der Prophet Daniel - Kapitel 1

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels

- Die Tafelkost des Königs
- Das Vorgehen Daniels
- Die Auswirkungen der richtigen Einstellung
- Das Tun vor dem König

A Die Vorgeschichte

Zur Person

Der Prophet Daniel ist in seiner Art einmalig. Er war Prophet fern von Zuhause, aber immer ausgerichtet auf den Ort, wo einst Gott wohnte. Er war ein hoher und sehr geschätzter Beamter im Reich des Feindes.

Seine Gesichte und Prophezeiungen betreffen vorwiegend die Weltgeschichte und die Nationen, während er in Bezug auf sein Volk wenig prophezeite. Doch das Schicksal seines Volkes war ihm ein ganz großes Herzensanliegen.

In Kap. 9 verwendet er sich wie ein vorbildlicher Hoherpriester für sein Volk.

Daniels Verhalten im Reich des Feindes war in jeder Beziehung vorbildlich.

In erster Linie diente er treu seinem Gott und riskierte dabei mehrmals seinen Kopf.

Gleichzeitig unterordnete er sich vorbildlich den jeweiligen Königen, auch dann, wenn sie absolut gottlos waren. Er verschonte die Könige auch nicht vor der Wahrheit.

Offen und ehrlich bezeugte er die von Gott angekündigten Schicksale, auch dann, wenn es katastrophale Schicksale waren.

Daniel praktizierte keine Heuchelei oder irgendwelche Intrigen am Königshof. Man kann sich die berechtigte Frage stellen: "Wie konnte er sich nur so vorbildlich verhalten?" Daniel war zeitweise der oberste Minister im Weltreich der Babylonier. In dieser Superposition riskierte er mit jeder Offenheit gegenüber den Königen, umgebracht zu werden oder lebenslanglich im Kerker zu landen.

Man stelle sich vor, welche Annehmlichkeiten er hatte. Er hatte die Möglichkeit in größtem Luxus zu leben, auch wenn er das vielleicht gar nicht tat. Mit jeder Ehrlichkeit gegenüber dem König lief er Gefahr, alle diese Annehmlichkeiten zu verlieren und sein Dasein hätte zu einer großen Tragödie werden können.

Bevor wir zur eigentlichen Geschichte kommen, möchte ich auf dieses Rätsel der absoluten Geradlinigkeit Daniels zu sprechen kommen. Wie konnte Daniel am Königshof ein Leben ohne Heuchelei führen, mit all den großen Risiken?

Einer der Hauptgründe dafür ist sicher die Tatsache, dass Daniel in einer absoluten inneren Freiheit lebte. Er war frei von den Meinungen und Ansichten der Menschen, er war so frei, dass er auf alle seine Annehmlichkeiten verzichten konnte.

Seine innere Freiheit war so grandios, dass er bereit gewesen wäre, sein Leben zu lassen. Er hing weder am Luxus, noch an seinem Ansehen, noch an seinem Leben. Ach, wie wünschte ich mir, eine solche innere Freiheit zu besitzen!

Eine solche Unabhängigkeit jedoch hat eine unentbehrliche Grundlage. Ohne diese Grundlage ist diese innere Freiheit ein Ding der Unmöglichkeit. Daniel hatte ohne Zweifel die Grundlage des Glaubens und des absoluten Vertrauens auf den allmächtigen Gott.

Er hatte einfach das Bewußtsein, dass Gott über sein Leben wachen würde, ganz egal, ob er auf dem Ministerstuhl oder im Kerker sitzen würde.

Er wußte: "In jedem Fall macht es Gott richtig. In jedem Fall muß mir alles zum Guten zusammenwirken". Aus diesem Bewusstsein heraus kam Daniel in die ganz große Freiheit hinein. Weil er ganz an Gott gebunden war, konnte er von allen irdischen und äußeren Sachzwängen völlig frei sein.

Ein wesentliches Merkmal dieser inneren Freiheit zeigt sich besonders dadurch, dass ein Mensch die Dinge seines Lebens im Herzen loslassen kann, bevor sie effektiv fehlen. Denn bei vielen Dingen in unserem Leben können wir uns durch innerliches Loslassen schon vorher auf den Verlust einstellen, z. B., wenn unsere Kinder anfangen, ihr eigenes Leben zu leben oder wenn wir beginnen, alt zu werden. Wenn wir dieses Loslassen nicht lernen, schmerzt ein Verlust um ein Vielfaches mehr und länger. Auch bei einem unerwarteten, plötzlichen Verlust ist es wichtig, dass wir uns

	<p>einem inneren Lösungsprozess unterziehen.</p> <p>Seht, liebe Geschwister, Gott möchte uns in diese Freiheit führen und deshalb leitet ER uns Wege, die uns dieses innere Loslassen lehren, das eine unglaublich heilende Wirkung auf unsere Seele hat. Oft gab es in meinem beruflichen Alltag Situationen, in denen ich mit der Möglichkeit konfrontiert wurde, dass unser Geschäft bankrott machen könnte. Ein solch drohender Konkurs hat meine Seele doch sehr gestreßt. In dem Augenblick, als ich in meinem Herzen sprechen konnte: "Wenn unsere Firma in Konkurs gerät, dann hat Gott für mich einen anderen Weg, und dieser Weg ist für mich in jedem Fall besser", hat die ganze Misere für mich an Bedeutung verloren. In meinem Herzen fühlte ich mich völlig erleichtert. Äußerlich mußte ich unser Geschäft bis heute nicht loslassen, aber innerlich habe ich es schon einmal getan und genau das half mir, viel weniger zu sorgen.</p> <p>Es ist wunderbar, wenn wir uns von Dingen herzensmäßig lösen können, obwohl wir sie äußerlich noch besitzen. Eine solche Haltung macht uns glücklich, macht uns ruhig, heilt unsere Seele und mit ihr können wir in die Ruhe Gottes eingehen. Diese Haltung vermittelt uns den Frieden Gottes, der jeden Verstand übersteigt und - eine solche Haltung macht uns völlig frei! Dies zu praktizieren geht sehr stark gegen unser natürliches Bestreben, ist aber das Rezept für eine absolute Freiheit und Heilung der Seele. Möge unser lieber Vater Gnade schenken, dass wir uns innerlich von jeder Sache lösen können, bevor wir sie äußerlich tatsächlich abgeben müssen, damit wir die freiesten Menschen werden dürfen.</p> <p>Jedes Mal, als Jesus SEINEN Leidensweg und SEIN Sterben ankündigte, hat ER innerlich schon bereits SEIN Leben losgelassen, SEIN Wohlbefinden, SEINE Kleider, SEINE Seele, SEINE Anerkennung vor den Menschen und den Engeln. Alles hat ER bereits in SEINEM Herzen losgelassen, bevor ER es äußerlich hergeben musste. Eine ähnliche innere Freiheit hatte auch Daniel Zeit seines Lebens. Beachten wir nun, wie sich dies durch sein ganzes Leben gezogen hat. Wahrscheinlich war dies auch der Hauptgrund, weshalb Daniel aus geistlicher Sicht in seinem Leben immer erfolgreich war.</p>
nach oben	<p>Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte</p> <p>A Die Vorgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Person - Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte - Die Strategie und das Vorgehen des Feindes <p>B Die neuen Namen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Namensänderung - 4 alte und 4 neue Namen <p>C Das Verhalten Daniels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Tafelkost des Königs - Das Vorgehen Daniels - Die Auswirkungen der richtigen Einstellung - Das Tun vor dem König <p>Als Jerusalem von Nebukadnezar belagert wurde, war Daniel vermutlich ein Kind oder Teenager. Ziemlich sicher lebte Daniel mehr als 70 Jahre im babylonischen Weltreich. Da Daniel kaum über 90 Jahre alt wurde, war er höchstwahrscheinlich noch keine 20, als er nach Babel verschleppt wurde.</p> <p>Man stelle sich die Situation vor: Daniel lebt in einer schönen Stadt und gehört zu den Vornehmen und Adligen. Sehr wahrscheinlich war seine Familie wohlhabend und seine Kindheit von Luxus geprägt.</p> <p>Eines Tages kommt es zu einer Belagerung durch einen schrecklichen Feind, Angst ging durch die Stadt.</p> <p>Daniel erlebt die furchtbaren Stunden, in denen der grausame Feind immer mehr in die Stadt eindringt und viele Menschen abgeschlachtet wurden. Er gerät in Gefangenschaft und hat keine Ahnung, was ihn erwartet.</p> <p>Kommt er als Gefangener in ein Arbeitslager oder auf eine Galeere? Wird er als Sklave an einen grausamen Herrn verkauft? Gibt es je wieder einmal ein Leben, das einigermaßen erträglich ist?</p> <p>Daß sein Leben je wieder so angenehm werden könnte wie es bisher war – darauf konnte er wohl kaum hoffen.</p> <p>Ich denke dass Daniel erkannte: Jetzt gibt es nur noch eines: "Ich will einzig und</p>

allein auf meinen Gott hoffen und IHM ganz vertrauen".

Wir erleben Daniel als jungen Menschen, dem es kaum gegönnt ist, sein Leben zu genießen. Er hat menschlich gesehen alles andere als eine rosige Zukunft vor sich. Doch, wie so oft, sind äußere schlechte Zustände eine gute Grundlage, um ins Wesenhafte, um ins wahre Leben vorzustoßen.

Hier können wir eine Weisheit erkennen, die schon Jeremia – ein Zeitgenosse Daniels – erwähnt hat:

"Gut ist es für den Mann, wenn er das Joch in seiner Jugend trägt" (Klgl. 3,27).

Viele Psychologen sagen oft: "Eine schwere Kindheit stellt ein großes Handicap fürs Leben dar". Für einige Menschen ist dies wahrscheinlich auch so, aber für viele ist es auch eine gute Grundlage, gewisse Dinge besser zu erkennen.

Meine Kindheit war nicht gerade Friede - Freude - Eierkuchen, aber ich möchte keine Phase meiner Kindheit missen. In dieser Zeit wurden viele wertvolle Grundlagen für mein Leben gelegt.

Eigentlich gab es für Daniel nur zwei Möglichkeiten: Entweder mit Groll, Wut, Bitterkeit und Verzweiflung die Situation über sich ergehen zu lassen oder auf den allmächtigen Gott zu hoffen und vertrauen, dass ER sorgt und den richtigen Weg führt. Ohne Zweifel hat sich Daniel für das Zweite entschieden. Wahrscheinlich spürte er auch mehr oder weniger die Gefühle der Wut und Verzweiflung, sie gewannen aber nicht die Oberhand über sein Leben.

Die Lebensaussichten dieses Jünglings waren also alles andere als ermutigend. Er sollte in ein Land der Götzendiener und Heiden kommen, und dies noch als Knecht.

Der Name des damaligen Königs von Juda war JöHOJaQI'M = "JHWH läßt erstehen" oder, wie im Brockhaus-Lexikon zur Bibel dargelegt ist: "der HERR möge aufrichten". Dieser Name lässt einige Fragen offen, wenn man bedenkt, dass er ein gottloser König war, der den Propheten Uria verfolgte und ihn umbrachte (**Jer. 26,20-23**).

Dieser Mann hat den Namen "JHWH läßt erstehen". Name ist immer auch Berufung, Auftrag und Verheißung. Es scheint, dass dieser Mann seiner Berufung nicht gerecht wurde, doch sein Name heißt ja nicht "Jojakim läßt erstehen", sondern "JHWH läßt erstehen". Tatsächlich ließ der HERR in der Zeit dieses schlimmen Königs große Männer erstehen. Daniel und seine drei Freunde waren Männer von besonderem Format. Oft ließ Gott in einer schlimmen und bösen Zeit Menschen erstehen, die geistlicherweise ganz wesentliche Akzente gesetzt haben.

Diese Tatsache kann man auch indirekt aus dem Gleichnis "Vom Unkraut des Ackers" ersehen. Während die Bösen voll ausreifen, reifen auch die Guten voll aus, das heißt, in einer Zeit der ganz großen Gesetzlosigkeit wächst auch das Gute in besonderer Weise. Gott, der HERR, läßt in dieser Zeit Gutes erstehen.

Nebukadnezar, einer der größten Könige der Weltgeschichte, vielleicht sogar der Größte, spielt eine ganz entscheidende Rolle. Der Name NöBhUKhaDNä°Za'R bedeutet "Wildling am Krug des Hohlen / Höhlenden". Brockhaus-Lexikon zur Bibel: "Nebo schütze den Sohn" (Nebo = Gott der Schreibkunst, Wissenschaft, Astrologie).

Dieser Mann, der weltlich gesehen eine unglaubliche Herrlichkeit und einen großen Glanz vorweisen konnte, war in den Augen Gottes ein Wildling. Dies wurde dann vor allem in seinem Gericht deutlich, als er sieben Jahre wie zu einem Tier wurde (**Dan. 4, 29 ff.**)

Aus Jesaja Kap. 14 geht deutlich hervor, daß der König von Babel ein Schattenbild und Darsteller auf Satan hin war. Nebukadnezar bekam seinen Namen vermutlich von seinem Vater Nabopolassar. Mit dieser Namensgebung wünschte sich Nabopolassar wahrscheinlich, dass der Gott der Schreibkunst, Wissenschaft und Astrologie seinen Sohn schützen möge. Schreibkunst, Wissenschaft und Astrologie sind die hochstehenden Weisheiten dieser Welt. Alle Weisheiten der Welt sollten den Sohn, sollten Satan vor einem Fall und vor Unglück schützen. Hier sehen wir, dass das Vertrauen in das Falsche gesetzt wurde. Die Weisheiten dieser Welt und ihre Götter können nicht dauerhaft schützen, geschweige denn retten.

Es gibt nur ein Gott, der wirklich retten kann und das ist der HERR Jesus Christus (**Jes. 45,21-23; Phil. 2,9-10**).

Satan setzte sein Vertrauen auf das, was nicht retten kann, auf seine eigene Stärke, seine eigene Weisheit. In Lukas 11, 22 bezeugt Jesus indirekt, dass Satan auf seine Waffenrüstung vertraut. Es gibt ja die Redensart: "Wissen ist Macht!" Es war schon immer so, dass der Weise und der Intelligente mehr Macht ausüben konnte, als ein körperlich Starker. Der Weiseste muß immer den Sieg davontragen. Dies wußte Satan von Anfang an. Er wußte um seine enorme Weisheit und vertraute darauf. Er dachte: "Mit dieser Weisheit sollte es mir möglich sein, alle Macht zu erlangen". Die alles überragende Weisheit Gottes erkannte er noch nicht oder er hoffte, sie noch in irgend einer Weise zu überwinden.

Bei der Belagerung gelangen die Geräte des Hauses Gottes in die Hände des Feindes. Sie werden verschleppt und in das Haus des Gottes des Feindes gebracht.

Man müßte sich hier fragen: "Wie ist es möglich, dass der allmächtige Gott so etwas zuläßt? Seine heiligen Geräte werden doch verunglimpft, wenn sie in die Hände von untergeordneten Göttern geraten? Warum läßt der Allmächtige eine solche Schande über sich ergehen?" Es gehört zu der Eigenheit der Wege Gottes, dass das Gericht am Hause Gottes beginnt (**1. Petr. 4,17**)

Dieses Gericht äußert sich unter anderem dadurch, dass die dem Hause Gottes Zugehörigen in die Hände des Feindes geraten. Sie kommen sogar in den Herrschaftsbereich von fremden Göttern. Heiliges kommt an unheilige Örter. Doch diese Dinge bleiben nicht für immer dort. Zu der von Gott gegebenen Zeit kommen sie an ihren Bestimmungsort, der gleichzeitig ihr Ursprungsort ist, zurück.

Sind auch wir im Herrschaftsbereich des Feindes, an dem Ort, wo der Gott und Fürst dieser Welt regiert?

Das Gebiet des Feindes hieß Schinar. Schinar heißt "Zahn des Gegners". Durch einen Zahn wird gerissen und zermalmt. Im Gebiet des Feindes wird zerrissen und zermalmt. Tatsächlich wäre Daniel von den Löwen beinahe zermalmt worden.

Aber wenn Korn zermalmt wird, dann gibt es Mehl, die Grundlage für das Brot. Selbst im Gebiet des Feindes, in der Region der Zermalmung, hat unser Gott Wunderbares im Sinn.

nach oben

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels

- Die Tafelkost des Königs
- Das Vorgehen Daniels
- Die Auswirkungen der richtigen Einstellung
- Das Tun vor dem König

Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

Die Überlegungen und das Vorgehen des Königs von Babel zeugen von großer Intelligenz. Die Beute, die der König bei seinem Feldzug gemacht hatte, wollte er sich voll zu Nutze machen. Nicht nur der Reichtum und das Material sollten ihm nützen, nein, auch die Menschen, die er geraubt hatte, sollten ihm dienlich werden. Das Wissen, die Erkenntnis und alle möglichen Fähigkeiten sollten zugunsten seines Reiches voll ausgenutzt werden. Damit der König das Know-how seiner Nation verbessern konnte, wählte er folgende Strategie:

Er suchte Söhne Israels aus, die von königlichem Geschlecht, also adlig waren. Diese Auswahl war schon einmal eine Gewährleistung dafür, dass diese jungen Männer schon eine Grundausbildung genossen hatten, denn nur die Adligen konnten ihren Kindern eine umfassende Bildung ermöglichen.

Weiter wollte er junge Männer ohne Makel und von schönem Aussehen. Man könnte sich fragen: Warum müssen diese Leute schön sein? Intelligente Leute können doch für den Staat auch dann von Nutzen sein, wenn sie nicht gerade schön sind? Äußere Schönheit und Herrlichkeit war für die Beherrscher dieser Welt immer etwas Wichtiges. Sie machten die Erfahrung, dass man mit schönen Menschen mehr erreichen kann. Unser Gott jedoch wählt das aus, was in der Welt nichts ist. Und das Schönste dabei ist, dass ER diese "Nichtse" dazu gebraucht, SEINEN Sieg voranzutreiben.

Doch es ist kein Geheimnis, dass man in der Welt mit der Schönheit mehr erreichen kann. Psychologen haben bei Tests herausgefunden, dass die meisten Menschen den Schönen mehr Intelligenz und mehr Können zutrauen.

Es gibt eine griechische Geschichte von einer Hetäre (Dirne), die angeklagt wurde. Die Schuld konnte vor Gericht nicht deutlich nachgewiesen werden und als der Verteidiger seine Mandantin vor den Richtern entblößte, sahen diese die tadellose Schönheit der Angeklagten. Der Verteidiger wollte den Herren klar machen, dass doch bei einer so vollkommenen Schönheit gar keine Schuld vorhanden sein kann. Tatsächlich wurde diese Hetäre dann freigesprochen.

Es ist heute auch bekannt, dass von zwei gleich gut qualifizierten Bewerbern meistens der äußerlich Attraktivere die Arbeitsstelle bekommt. Führende Leute in Politik und Wirtschaft haben als schöne Menschen oft mehr Erfolg und nur deshalb, weil man ihnen mehr zutraut.

Weisheit und eine gute Auffassungsgabe sollten diese jungen Männer auch haben. Nur mit diesem Anforderungsprofil hatte der König die Gewähr, dass er die besten Leute bekommt, die ihm dann von großem Nutzen sein können.

In allen Bereichen sollten die ausgewählten Männer verständig sein. Es reichte nicht, nur im politischen und strategischen Bereich begabt zu sein, nein, in allen Bereichen der Weisheit sollte außerordentliche Begabung vorhanden sein. Es konnten keine Leute sein, die schwer von Begriff waren.

Die geplante Ausbildungszeit für die Männer war 3 Jahre.

Natürlich mußten diese Leute in Schrift und Sprache der Chaldäer geschult werden. Das Erlernen einer neuen Sprache sowie einer Schrift schafft auch ein neues, zusätzliches Bewusstsein. Grundsätzlich ist eine solche Bewußtseinserweiterung etwas Positives. Doch der König von Babel wollte mit dieser

	<p>Bewusstseinsweiterung vor allem auch außergöttliches Bewußtsein hineinbringen.</p> <p>Ein Jude, der Hebräisch gelernt hat, von klein auf in der Thora gelesen und aus ihr gelernt hat, bekommt ein Bewußtsein, das von der göttlichen Ordnung geprägt ist. Die hebräische Sprache ist in ihrer Art einmalig. Hier sind geistige Zusammenhänge vorhanden wie sonst in keiner anderen Sprache. Ein kleines Beispiel: Das hebräische Wort für Barmherzigkeit lautet "Racham". Das ist das gleiche Wort wie Mutterleib. So wie der Mutterleib die Bedeutung des Einhüllens, des Versorgens, des Tragens, des Ausreifenlassens hat, so hat diese Bedeutung auch das Wort Barmherzigkeit. Einen solchen Zusammenhang finden wir nur in der hebräischen Sprache.</p> <p>Durch das Erlernen der babylonischen Sprache bestand die Gefahr, dass das gesunde Bewußtsein durch die starke Prägung der babylonischen Sprache auf ihre Götzen hin verwässert wurde. Dass Daniel und seine drei Freunde neue Namen mit Bezug auf Götzen bekamen, war kein Zufall. Die Babylonier erhofften sich eine Prägung der vier Juden, die sie auf ihre Weisheiten hinführen sollte. Eine Vermischung von wesenhaftem und unwesenhaftem Bewußtsein kann sehr verwirren.</p> <p>Daniel aber erkannte den Unterschied und wußte, dass das, was er in seiner Kindheit gelernt hatte, besser war als das, was er bei den Babyloniern lernen mußte. Ihn hat es gestärkt. Ich glaube, es hat ihn nur darum gestärkt, weil er in einer ständigen Verbundenheit mit Gott lebte.</p> <p>Unsere heutigen Medien versuchen in ähnlicher Weise unser Bewusstsein zum Unguten zu verändern. In der Welt bekommt der Begriff "Liebe" immer mehr einen anderen Inhalt. Der Inhalt entfernt sich weiter und weiter von dem, was eigentlich in der Bibel gemeint ist. Ich glaube, dass wir den Einfluß von Sprache und Schrift unterschätzen.</p> <p>Was uns verwundert: Der König selbst bestimmt die Versorgung. Da bestimmt ein großer König mit vielen Amtsgeschäften die Versorgung von "Lehrbuben"? Aber diese Versorgung war für den König von großer Wichtigkeit.</p> <p>Der Feind weiß: Wenn ich die Gottgeweihten mit genügend weltlicher Kost versorge, kann ein gesundes Wachstum eingedämmt oder verhindert werden.</p>
<p>nach oben</p> <p>A Die Vorgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Person - Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte - Die Strategie und das Vorgehen des Feindes <p>B Die neuen Namen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Namensänderung - 4 alte und 4 neue Namen <p>C Das Verhalten Daniels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Tafelkost des Königs - Das Vorgehen Daniels - Die Auswirkungen der richtigen Einstellung - Das Tun vor dem König 	<p>B Die neuen Namen</p> <p>Namensänderung</p> <p>Über die Namengebung und über Namenänderung wird zu wenig nachgedacht.</p> <p>Weil in unseren Breitengraden die Namengebung ganz anders abläuft wie früher, machen wir uns auch kaum Gedanken, was Namengebung bedeutet. Ein schöner Klang oder eine positive Erinnerungen an einen Namen sind oft die Beweggründe für eine Namengebung.</p> <p>Namengebung und Namen aber ganz allgemein haben im geistlichen Bereich eine viel größere Bedeutung als wir das oft vermuten.</p> <p>Es ist vergleichbar mit einem Befehl im Computer. Wenn wir an einem Computer im DOS-Programm arbeiten, müssen wir bestimmte Namen eintippen, damit der Computer einen Befehl ausführen kann. Wenn wir z. B. das Wort "Win" eintippen und auf "Return" drücken wird eine ganze Benutzeroberfläche geladen. Wenn wir dieses eine Wort nicht eintippen, stehen uns die ganzen Möglichkeiten, die diese</p>

Benutzeroberfläche bietet, auch nicht zur Verfügung. So können wir auch den Namen Jesu in all unsere Lebensbereiche "laden". Wenn wir es nicht tun, können uns auch alle Möglichkeiten Seines Reichtums und der Kraftschöpfung nicht zur Verfügung stehen.

Die Wichtigkeit der Namengebung war den Patriarchen viel mehr bewußt als uns. Dazu möchte ich einige Stellen zitieren:

Betrachten wir eine Namengebung bei Noah (**1. Mose 5,29**):

Noach heißt Ruhe und ist mit "Nicham" = "trösten" verwandt. Die Namengebung bei Noah hat viel mit seiner Bestimmung und Berufung zu tun. Die Erklärung von Lamech bei der Namengebung ist sehr aufschlußreich. Der Name seines Sohnes war geistliches Programm. Lamech mußte von Seiten Gottes über eine Verheißung verfügt haben, damit er diesen Namen geben konnte. Noach, im hebräischen nur zwei Buchstaben, ergeben eine ganze Erklärung: "Er wird uns trösten über unsere Arbeit, über die Mühsal unserer Hände". Da Noach selber Ruhe bedeutet, zeigt dies, dass durch Ruhe Trost geschenkt wird.

Wenn der Allmächtige einen Namen gibt, dann ist dieser Name wie ein Code, der ein gewaltiges geistliches Muster beinhaltet und bei seiner Verwendung ein ebensolches Programm zum Ablauf bringt. Ein solcher Name, vom Höchsten gegeben, ist eine Bestimmung, eine Verheißung, die nicht rückgängig gemacht werden kann.

Unser Heiland hat von Gott den Namen "Jesus Christus" bekommen, das heißt, der HERR ist der von Gott gesalbte Retter. ER allein rettet, kein anderer, keiner kann sich selbst retten. Keiner kann andere beständig und unabänderlich retten, als nur unser HERR. Diese von Gott gesetzte Bestimmung, dieses Programm, muß sich auswirken, bis sich alle Knie beugen und bekennen: "Jesus Christus ist HERR, in IHM allein ist Gerechtigkeit und Stärke" (**Jes. 45,24; Phil. 2,11**)

In der Geschichte von Daniel geschieht nun etwas Eigenartiges: Aschpenas gibt diesen vier jungen Männern einen neuen Namen. Sie bekommen einen landesüblichen Namen. Die neuen Namen haben nicht nur einen anderen Klang, nein, auch ihre Bedeutung ist völlig anders.

Vier junge Männer, die zum Volke Gottes gehörten und dort ihre Namen erhielten, die von dort her eine göttliche Bestimmung bekamen, werden in das Land des Feindes verschleppt und bekommen neue, landesübliche Namen. Dies wahrscheinlich nicht zuletzt auch deshalb, weil man hoffte, dass diese Männer eine neue Ausrichtung bekommen. Sie sollten eine weltliche, kosmische Bestimmung erhalten. Der Feind möchte die Gott Zugehörigen in eine andere Richtung lenken.

Ist dies nicht auch bei uns so? Der Feind will uns einreden, dass wir zu etwas anderem bestimmt sind als zu Hausgenossen Gottes. Wir alle sind irgendwie weltlich geprägt und diese Prägung können wir vergleichen mit dieser neuen Namengebung des Feindes.

Ich vermute, dass wir von Gott einen Namen, eine Bestimmung vor dem Herabwurf des Kosmos bekommen haben, den wir heute wahrscheinlich nur zum Teil kennen. Durch weltliche Prägung will der Feind unsere ursprüngliche Bestimmung, unseren ursprünglichen Namen verwischen.

nach oben

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels

- Die Tafelkost des Königs
- Das Vorgehen Daniels
- Die Auswirkungen der richtigen Einstellung
- Das Tun vor dem König

4 alte und 4 neue Namen

Diese Namen habe ich nun in tabellarischer Form aufgelistet. Dabei stehen die vier ursprünglichen Namen untereinander und die vier neuen Namen jeweils daneben. Zuerst möchte ich die ursprünglichen Namen, samt deren Bedeutung nennen. Wenn man genau hinhört merkt man, dass die Reihenfolge dieser Bedeutungen einen interessanten Zusammenhang darstellt:

Danijel

Mein Rechtswalt ist EL

Brockhaus-Lex.z.Bibel: Gott hat gerichtet, Recht verschafft

Belthschazar

Bels Schossender, der anhäuft

Brockhaus-Lex.z.Bibel: Bel schirme sein Leben

Chananjah

Begnaden Jahs

Brockhaus-Lex.z.Bibel: Der Herr ist gnädig

Schadrakh

Schads Zarter, Brustzarter

(Schad: Brustiger, Dahinraffer, ein Götze)

Brockhaus-Lex.z.Bibel:

Wahrscheinlich absichtliche Entstellung des babyl. Gottesnamens Marduk

Mischael

Wer ist der, der EL ist?

Brockhaus-Lex.z.Bibel: Wer gehört zu Gott?

Mejschakh

Wasser des Schakh

Asarjah

Jah hilft, Jah half

Brockhaus-Lex.z.Bibel: Der Herr hat geholfen

Abhednogo

Diener des Nögo (Glänzender)

Brockhaus-Lex.z.Bibel: wahrscheinlich Diener des babylonischen Gottes Nebo

Richtiges Rechtswalten, ein Ausgehen des wahrhaftigen Rechtes gibt es nur bei EL. ER richtet her, ER richtet zu und wieder auf. Er stellt alles wieder richtig her. Wer von jemand anderem Recht erwartet als vom Allmächtigen, der wird zuschanden werden. Gerade Daniel hat Zeit seines Lebens das Recht nur von Gott erwartet. Er wußte, dass er von den Menschen keine Gerechtigkeit und kein vollkommenes Recht erwarten konnte. "Mein Rechtswalten ist nur EL". Von Anfang an ging von Gott nur Recht und Rechtswalten aus.

Doch zu unserem großen Glück ist unser Gott nicht nur absolut gerecht, sondern auch gnädig. Würden mir alle meine Sünden der Vergangenheit vergeben, so dass ich heute ganz neu beginnen könnte, aber es würde an der Gnade fehlen, ich wäre

innerhalb kürzester Zeit verloren. Ohne Gnade könnten wir niemals richtig zum Leben vorstoßen. Zum Rechtswalten El's gehört letztendlich auch, dass ER gnädig ist. Wenn Gott uns vor Grundlegung der Welt auserwählt hat, dann hat ER uns auch schon vor Grundlegung der Welt Gnade geschenkt (**Eph.1,4**)

Diese Gnade ermöglichte es uns, dass wir fragen konnten: "Wer ist der, der Gott ist?" Die Gnade ermöglichte uns, dass wir Gott suchten, dass wir nach Gott fragten.

Und alle, die Gott suchen, dürfen erleben, dass ER wirklich und bleibend hilft. Nur ER kann bleibend retten.

Nochmals der kurze Ablauf: Gottes Handeln beginnt mit Recht, von IHM kommt Rechtswalten. Dann gibt ER Gnade, damit wir fragen können: "Wer ist der, der EL ist?" Und wer IHN gefunden hat, darf erfahren, dass Jah wirklich hilft.

Die babylonischen Namen dieser jungen Männer haben alle ausnahmslos einen direkten Bezug zu den babylonischen Göttern. Der Feind möchte diesen Männern eine Bestimmung zuweisen, die in einem direkten Zusammenhang mit den Götzen steht.

Obwohl hinter den Götzen in vielen Fällen Engelwesen stehen, sind sie doch in Bezug auf den Allmächtigen. Der Gott und Fürst dieser Welt möchte unser Bewußtsein auf die Nichtigkeiten dieser Welt lenken. Ja, er möchte uns weismachen, dass diese Nichtigkeiten die einzige Realität sind.

Bei Daniel ist der neue Name geradezu eine Verdrehung schlimmster Art. Daniel soll plötzlich ein Schoß von Bel sein, einer, der aus dem Bel entspringt. Er soll zu einem bedeutenden Schoß des Gottes Bel werden. Bel war der höchste Gott des babylonischen Götterhimmels. Er war also ein stark verehrter Gott in Babel. Gott macht durch Jeremia eine interessante Aussage:

"Und ich werde den Bel zu Babel heimsuchen und aus seinem Maul herausnehmen, was er verschlungen hat; und Nationen sollen nicht mehr zu ihm strömen. Auch die Mauer von Babel ist gefallen" (Jer. 51,44).

Eine typische Eigenschaft der meisten Götzen ist, das sie verschlingen. Schlimm, wenn man von einem Götzen verschlungen wurde. Diese Götzen verhalten sich gleich wie der Scheol und der Tod, die nie genug bekommen können (**Spr. 27,20**).

Doch diese Stelle in Jeremia bezeugt auch, dass unser Gott diesen Götzen alles, was sie verschlungen haben, auch wieder entreißt!

Interessanterweise hat sich Daniel gegen diesen Namen nicht zur Wehr gesetzt, ganz im Gegensatz zur Speise, die er essen sollte. Warum nahm er diese Namengebung einfach so hin? Ein Widerspruch war entweder nicht möglich oder aber nicht notwendig. Das Buch Daniel nennt Daniel durchgehend immer mit dem Namen Daniel. Lediglich die Könige nannten ihn Beltschazar. Manchmal heißt es auch: "Daniel, dessen Name Beltschazar ist". Dies zeigt, dass für Gott und sein Wort Daniel immer "Daniel" war und nie Beltschazar. Mit anderen Worten: Auch uns sieht Gott immer mit der Berufung und Bestimmung in Christo, die ER uns gegeben hat.

Der vom Feind zugeordnete Name (unsere scheinbare Bestimmung) hat bei Gott keine Bedeutung.

Schadrakh = Schads Zarter, Brustzarter (Schad: Brustiger, Dahinraffer, ein Götze). Chananjah, der von seiner ursprünglichen Bestimmung her auf das Begnaden JHWH's hinweist, bekommt plötzlich die Bestimmung ein Zarter Schads zu sein. So zart wie die Brust einer Mutter, so zart zu sein gibt Schad, der Götze vor.

Was anfänglich zart zu sein scheint, erweist sich am Schluss als ein Dahinraffer. Die Ascherah, die Astarte, wahrscheinlich auch die Artemis waren ähnliche Götzen, hinter denen immer eine gewaltige geistliche Macht stand, die ebenfalls vorgab zart zu sein, aber am Schluss waren sie solche, die alle dahinrafften. Ihre Zartheit stellten sie im erotischen Bereich dar. Diese Götter wussten genau, wie sehr sich der Mensch nach Zärtlichkeit im sexuellen Bereich sehnt.

Einige dieser Göttinnen hatten nicht nur zwei Brüste, sondern gleich mehrere. Hier sehen wir, was zur Taktik des Feindes gehört. Verführung durch Zärtlichkeit. Die Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit wird voll ausgenutzt. Der Feind versucht diese Sehnsüchte zu befriedigen, führt dadurch in eine Abhängigkeit und letztlich rafft er alles dahin.

Ein Unmündiger kann Gnade nicht verstehen und begreifen, aber Zärtlichkeit ist etwas, das er sich wünscht. Daß Gnade weit kostbarer ist als Zärtlichkeit, versteht erst ein verlorener Sohn oder ein Paulus, die erkannt haben, dass ein Leben ohne den Vater und ohne die Gnade nie ans Ziel führen kann.

Mischael heisst nun Mejschakh, was soviel bedeutet wie "Wasser des Schakh". Hier wird fremdes Wasser angeboten, Wasser eines Gottes, das vielleicht begehrenswert erscheint, aber es ist kein Wasser des wahren Lebens.

Gestohlenes Wasser ist süß, und heimliches Brot schmeckt lieblich (Spr. 9,17).

Begehren wir nicht gestohlenes Wasser oder Wasser des Schakh oder irgend ein anderes Wasser, sondern nur das wirkliche Wasser des Lebens:

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wüßtest, wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben (Joh. 4,10).

Asarjah, heißt nun Abhednego (Diener des Nögo, des Glänzenden). Während bei Gott am Ende die eine und entscheidende Aussage steht: "Jah hilft und Jah half", steht bei den Göttern am Schluß nur noch eine Bestimmung: Diener und Sklave eines Götzen zu sein. Das anfänglich Gute, das die Götzen zu bieten haben, führt letztlich nur in die Sklaverei und nicht in die Freiheit. Der Weg, den unser Gott anbietet, ist genau umgekehrt: "Werde zuerst aus freien Stücken ein Sklave Jesu Christi und aus Liebe ein Diener aller, denn Gott führt uns in eine gewaltige Freiheit und Herrlichkeit hinein. Der Weg führt zuerst hinab und dann hinauf. Der Feind möchte uns weismachen, dass wir sofort hinaufschießen können, sofort genießen, sofort frei und unabhängig werden können. Bels Schossender hiess Daniel. Sofort hinaufschießen, groß werden und genießen, aber ja nicht hinab, das ist das Motto der Götzen, das aber letztlich nur in die Sklaverei führt.

Der HERR möge uns Gnade schenken, damit wir unten bleiben können, auf dass ER allein uns erhöhen kann.

nach oben

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels

- Die Tafelkost des Königs
- Das Vorgehen Daniels
- Die Auswirkungen der richtigen Einstellung
- Das Tun vor dem König

C Das Verhalten Daniels**Die Tafelkost des Königs**

Was sind Leckerbissen eigentlich?

Kleine köstliche Häppchen, die mannigfaltigen Genuß garantieren. Im Gaumen eine wahre Freude, doch im Bezug auf den gesundheitlichen Wert eher schlecht.

Ich aß einmal ganz bewusst eine Frucht. Als ich diese Frucht genoss, wurde mir plötzlich klar: Sie ist perfekt! Nicht zu süß, nicht zu massig, nicht zu schwer, sie ist saftig, aromatisch und jedenfalls gesund. Sie übertrifft von den Eigenschaften her eine Patisserie eines Bäckers bei weitem und doch hat das "Dessertstück" des Bäckers eine viel größere Anziehungskraft als die Frucht.

Im geistigen Bereich verhält es sich genau gleich: Das Ungesunde hat eine viel größere Anziehungskraft auf Leib und Seele, als das Gesunde.

Worte des Ohrenbläfers sind wie Leckerbissen (die man gierig verschlingt); sie dringen tief hinab in die Kammern des Leibes (Spr. 26,22)

An anderer Stelle lesen wir: **Ein Ohrenbläser entzweit Vertraute (Spr. 16,28)**

Die Frucht der Erkenntnis des Guten und Bösen war schön anzusehen, sie war eine Lust für die Augen (**1. Mose 3,6**).

Bei allen Dingen, die uns seelisch oder leiblich anziehen, sollten wir immer sehr vorsichtig und misstrauisch sein.

Die Bibel bezeichnet das auch als "alten Sauerteig" (**1. Kor. 5, 6-8**): "Durch eigene Leistung und Werke zum Leben.". Der Sauerteig des Bösen ist Genußsucht, Befriedigung der Lust und Selbstverwirklichung ohne Rücksicht auf andere.

Auch hier: Gesäuertes Brot gelüstet mehr als Ungesäuertes. Der natürliche Mensch macht sich lieber mit dem Sauerteig eins und wird durch das Aufnehmen des Widergöttlichen unrein.

nach oben

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels**Das Vorgehen Daniels**

Was sind Leckerbissen eigentlich?

Kleine köstliche Häppchen, die mannigfaltigen Genuß garantieren. Im Gaumen eine wahre Freude, doch im Bezug auf den gesundheitlichen Wert eher schlecht.

Ich aß einmal ganz bewusst eine Frucht. Als ich diese Frucht genoss, wurde mir plötzlich klar: Sie ist perfekt! Nicht zu süß, nicht zu massig, nicht zu schwer, sie ist saftig, aromatisch und jedenfalls gesund. Sie übertrifft von den Eigenschaften her eine Patisserie eines Bäckers bei weitem und doch hat das "Dessertstück" des Bäckers eine viel größere Anziehungskraft als die Frucht.

Im geistigen Bereich verhält es sich genau gleich: Das Ungesunde hat eine viel

<ul style="list-style-type: none"> - Die Tafelkost des Königs - Das Vorgehen Daniels - Die Auswirkungen der richtigen Einstellung - Das Tun vor dem König 	<p>größere Anziehungskraft auf Leib und Seele, als das Gesunde.</p> <p>Worte des Ohrenbläfers sind wie Leckerbissen (die man gierig verschlingt); sie dringen tief hinab in die Kammern des Leibes (Spr. 26,22)</p> <p>An anderer Stelle lesen wir: Ein Ohrenbläser entzweit Vertraute (Spr. 16,28)</p> <p>Die Frucht der Erkenntnis des Guten und Bösen war schön anzusehen, sie war eine Lust für die Augen</p> <p>(1. Mose 3,6).</p> <p>Bei allen Dingen, die uns seelisch oder leiblich anziehen, sollten wir immer sehr vorsichtig und misstrauisch sein.</p> <p>Die Bibel bezeichnet das auch als "alten Sauerteig" (1. Kor. 5, 6-8): "Durch eigene Leistung und Werke zum Leben". Der Sauerteig des Bösen ist Genußsucht, Befriedigung der Lust und Selbstverwirklichung ohne Rücksicht auf andere.</p> <p>Auch hier: Gesäuertes Brot gelüstet mehr als Ungesäuertes. Der natürliche Mensch macht sich lieber mit dem Sauerteig eins und wird durch das Aufnehmen des Widergöttlichen unrein.</p>
<p>nach oben</p> <p>A Die Vorgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Person - Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte - Die Strategie und das Vorgehen des Feindes <p>B Die neuen Namen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Namensänderung - 4 alte und 4 neue Namen <p>C Das Verhalten Daniels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Tafelkost des Königs - Das Vorgehen Daniels - Die Auswirkungen der richtigen Einstellung - Das Tun vor dem König 	<p>Die Auswirkungen der richtigen Einstellung</p> <p>Am Ende wurde klar: Die Ernährung der vier jungen Männer war eindeutig besser als die der anderen.</p> <p>Man stelle sich die wunderbare Tafel des Königs vor, mit all den Leckerbissen, diesen kleinen, wunderbaren Häppchen in größter Vielfalt. Und nun wird diese Speisekarte durch eine ganz einfache ersetzt: Samen, Körner, vielleicht auch Samensprossen oder Brot und Wasser.</p> <p>Vom momentanen Genuss und der momentanen Freude her war dies ein bedeutender Abstieg, doch die längerfristigen Auswirkungen waren viel besser.</p> <p>Hier dürfen wir eine Gesetzmäßigkeit erkennen, die sich praktisch durch alles hindurchzieht: Was anfänglich super aussieht, erweist sich am Ende oft als eine Katastrophe und das, was anfänglich nicht so begehrenswert erscheint, wird uns oft zum Gewinn und zum Segen.</p> <p>Durch die richtige Setzung der geistlichen Prioritäten wurden die Männer von Gott mit Weisheit, Klugheit und Wissen beschenkt. Daniel erkannte, dass der momentane Genuß längerfristig zum Schaden führt.</p> <p>Es ist ein Bestandteil der Weisheit, geistige, seelische und materielle Auswirkungen vorzeitig zu erkennen.</p> <p>Um die nötigen Konsequenzen zu ziehen braucht es dann Gnade und Kraft von Gott.</p> <p>Es stellt sich hier auch die Frage: "Warum war es so wichtig, dass sich Daniel so gut auf Träume und Gesichte verstand?"</p>

Die babylonische Gesellschaft war sehr stark auch auf die spirituellen Kräfte ausgerichtet, d.h. die Verbindung mit Geisteswesen war ein wesentlicher Bestandteil des Alltags.

Diese Geisteswesen und Götter führten die Menschen oft durch Träume, Visionen und Gesichte. Wenn dann jemand da war, der nicht nur verstehen konnte, was damit gesagt werden will, sondern auch erkannte, was hinter dieser ganzen Sache steckt, dann war dieser ein wichtiger Mann im Reich der Träume und Gesichte.

Diese Fähigkeit hat viel mit der Gabe der Geisterunterscheidung zu tun. Wer sich geistlich gesund ernährt (sich mit dem Wort Gottes und nicht mit der kosmischen Weisheit ernährt), wird befähigt, geistliche Einflüsse zu erkennen, richtig einzuordnen, sowie künftige Auswirkungen zu sehen.

Wer regelmäßig die Leckerbissen der Welt genießt, wird Mühe haben, die Vorgänge richtig zu beurteilen.

Wo liegt der Unterschied zwischen der Kenntnisnahme weltlicher Information und der Einnahme des weltlichen Wissens?

Es wird für uns nicht einfach sein, diese Differenzierung im Alltag immer genau machen zu können, da wir schon rein aus beruflichen und ausbildungsmäßigen Gründen immer Wissen aufnehmen müssen.

Mein Alltag beginnt zwar mit Gebet am Morgen, doch die Probleme im Büro lenken mich bereits wieder von der Verbundenheit mit Gott ab und es schleichen sich viele eigene Gedanken und eigenes Wollen und Tun ein.

Dies führt oft zur Einnahme des weltlichen Wissens. Beruflich und auch privat müssen wir Wissen aufnehmen, aber was können wir tun, dass dieses Wissen nicht unsere geistliche Beurteilungsfähigkeit beeinträchtigt?

Ich glaube, eine Möglichkeit besteht darin, dass wir alle irdische Information mit dem Wort Gottes neutralisieren, das heißt, wir versuchen alles, was wir aufnehmen (Nachrichten, Zeitungsberichte, Berufsinformationen) mit dem Wort Gottes in Verbindung zu bringen oder alles mit unserem Vater zu besprechen.

Dadurch gewinnen das Wort Gottes und sein Leben immer mehr Raum in uns.

nach oben

A Die Vorgeschichte

- Zur Person
- Der Beginn einer einmaligen Lebensgeschichte
- Die Strategie und das Vorgehen des Feindes

B Die neuen Namen

- Namensänderung
- 4 alte und 4 neue Namen

C Das Verhalten Daniels

- Die Tafelkost des Königs
- Das Vorgehen Daniels
- Die Auswirkungen der richtigen Einstellung
- Das Tun vor dem König

Das Tun vor dem König

Trotz Feind, trotz negativem Einfluß, heißt es in Vers 19 ganz einfach: Sie standen vor dem König. Auf seine Fragen gaben sie Antwort. Sie stellten sich dem König zur Verfügung, sie ordneten sich der Obrigkeit unter.

Die Gratwanderung unseres Lebens besteht unter anderem darin, dass wir unterscheiden müssen, wo wir uns in der Welt einfügen und wo wir uns von den Einflüssen der Welt distanzieren sollen. In der Regel sind aber nicht diese Dinge der Welt gefährlich, die uns völlig zuwiderlaufen, sondern die Dinge, die wir von Natur aus begehren.

Diese vier jungen Männer waren durch die Gnade Gottes und infolge ihres Gehorsams allen anderen Weisen und Ministern zehnfach überlegen. Diese Männer befanden sich also auf einer höheren Zahlenebene und dadurch in einer neuen Dimension. Von dieser Dimension aus konnte auch alles anders beurteilt werden.

Der letzte Vers gibt uns an, bis wann Daniel am Königshof diente. Bis zu Kyros dem Grossen. Er überlebte also mehrere Regenten, nicht zuletzt auch deshalb, weil er sich nie selbst erhöht hat.